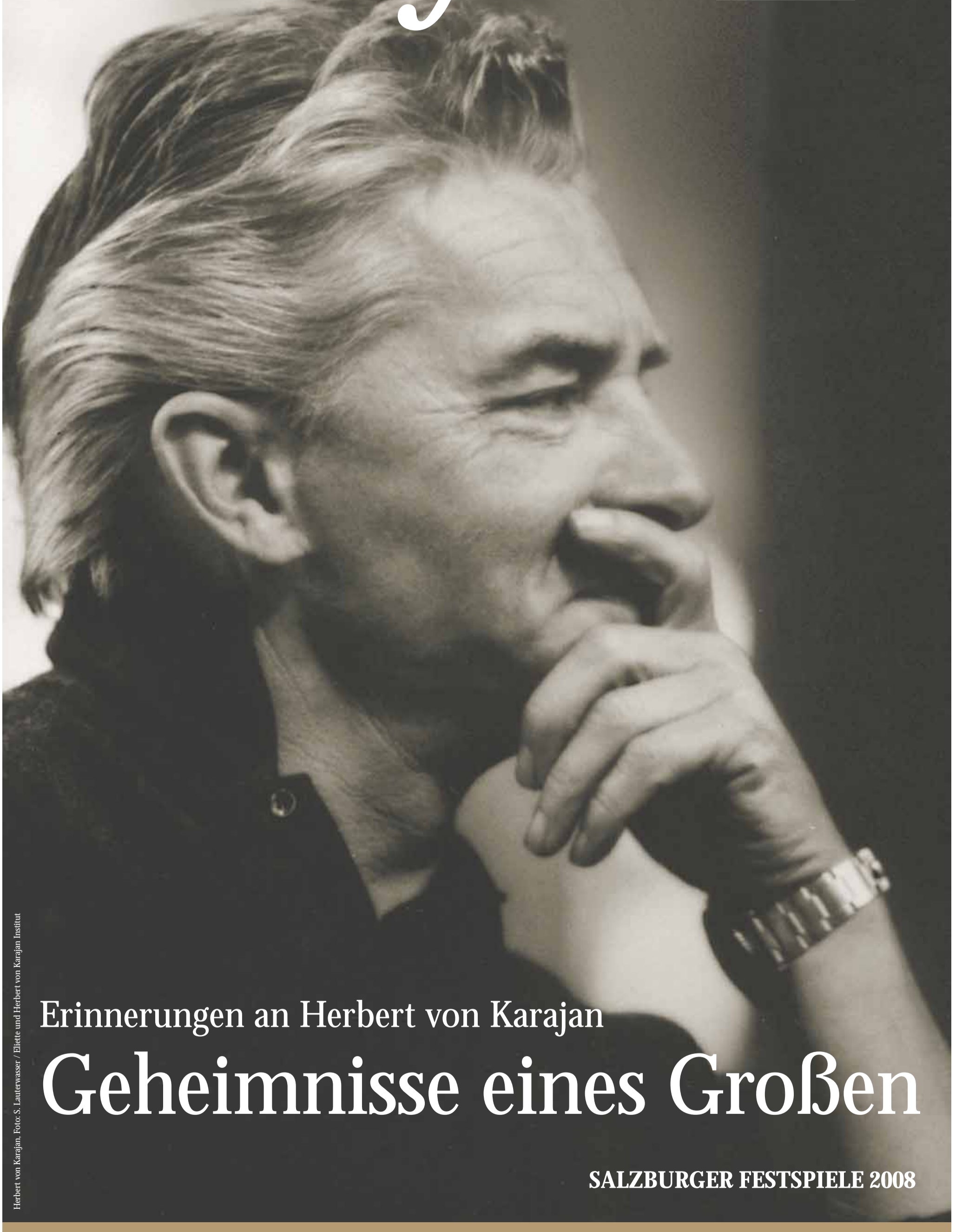


Daily

Nr. 18, 15./16. August 2008



Herbert von Karajan, Foto: S. Lauterwasser / Ellette und Herbert von Karajan Institut

Erinnerungen an Herbert von Karajan

Geheimnisse eines Großen

SALZBURGER FESTSPIELE 2008



Vier Zauberflöten-Damen und ein König für eine Nacht: Albina Shagimuratova (Königin der Nacht), Franz-Josef Selig (Sarastro) und die Drei Damen Ekaterina Gubanova, Inga Kalna und Karine Deshayes. Foto: wildbild.at

Zauberflöten-Freuden. Riccardo Muti und sein Team flatterten beschwingt nach der bejubelten Premiere von Mozarts *Zauberflöte* nur wenige Meter Luftlinie weiter. Im Stiftskeller St. Peter war der Tisch gedeckt. Die Gäste erwartete ein mindestens so reiches Mahl wie den unglücklichen Papageno auf der Suche nach seinem Weibchen. Und so wie die *Zauberflöte* ein Teil der Salzburger Identität ist, gehört auch der bereits im Jahr 803 erwähnte Stiftskeller zu den traditionsreichen und gerne besuchten Institutionen der Stadt. Koch und Mundschenk machten ihre Sache jedenfalls gut. Sänger und Musiker erholten sich somit rasch von überstandenen Feuer- und Wasserproben, die sie in den herrlich farbenfrohen Bühnenbildern des großen, 2006 verstorbenen Karel Appel und unter Anleitung von Regisseur Pierre Audi zu bestehen hatten. Auch wenn es am Ende der *Zauberflöte* heißt: „Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht“, hielt das bunte *Zauberflöten-Ensemble* dann trotzdem nicht bis zum Morgengrauen durch.

The Joys of Die Zauberflöte. After the celebrated premiere of Mozart's *Zauberflöte*, Riccardo Muti and his team alighted cheerfully just a few meters down the road. The tables had been set at the Stiftskeller St. Peter. The guests were greeted by a meal at least as sumptuous as the one offered to the unhappy Papageno in search of his wife. And just as Die *Zauberflöte* is part of Salzburg's identity, the Stiftskeller, first mentioned in records in 803, is one of the most traditional and popular institutions of the city. The cook and the cellarmaster did their jobs to perfection. Thus, singers and musicians recovered quickly from the fire and water trials they had just been through in the wonderfully colorful sets of the great Karel Appel, who died in 2006, and under the direction of Pierre Audi. And even if at the end of the opera, it says "The rays of the sun dispel the night," understandably, the ensemble did not stay until the morning dawned.

Festspiele Inside

Es ist mir eine große Freude, zum ersten Mal in Salzburg ein internationales Treffen zwischen Musikern und Wissenschaftlern einleiten zu dürfen, ein Treffen, das zum Ziel hat, wichtige Forschungsergebnisse über den Einfluss der Musik auf das Gehirn sowie die musikalischen, medizinischen, gesellschaftlichen und philosophischen Folgen dieser Ergebnisse bekannt zu machen. Heute wissen wir, dass die Musik nicht nur ein emotionelles, künstlerisches Ausdrucksmittel ist, sondern auch auf die Gesundheit und die Genesung positiv einwirkt.

Ich bin fasziniert von der Reaktion des menschlichen Gehirns auf die Musik. Zusammen mit Herrn Doktor Ali Rezaei, Direktor des Zentrums für neurologische Wiederherstellung an der Cleveland Clinic, haben wir mit einer Reihe von Untersuchungen über dieses komplexe und starke Verhältnis begonnen, von der nachgewiesenen Wirkung der Musik auf die postoperative Heilung bis zu fortgeschrittenen Experimenten bezüglich der kognitiven Verarbeitung der Musik. Am Samstag, dem 16. August, bieten wir, Doktor Rezaei und ich, ein ganztägiges Symposium im Mozarteum über „Die Musik und das Gehirn“. Experten aus den Vereinigten Staaten und Europa werden faszinierende Themen besprechen, darunter die Verarbeitung der Musik durch das Gehirn, den Gehirnrhythmus, die Wirkung der Musik auf die Gesundheit und sogar die Gehirnkrankheiten von Komponisten wie Schumann und Ravel.

Franz Welsler-Möst

Anmeldung und Information: www.musicandthebrinaustria.com



Franz Welsler-Möst

Foto: Roger Mastroianni

Music and the Brain

It is my pleasure to introduce, for the first time in Salzburg, an international meeting combining music and science to highlight important research about how music affects the brain and its medical, musical, social and philosophical implications. We are learning that music is not only an emotional, artistic outlet, but that it also has a positive impact on health and healing.

I am passionate about how the human brain reacts to music. In Cleveland, together with Dr. Ali Rezaei, the Director of Cleveland Clinic Center for Neurological Restoration, we have begun a series of investigations into this complex and powerful relationship, from the proven effect of music on surgical recovery, to advanced experiments in the cognitive processing of music.

On Saturday, August 16 at the Mozarteum in Salzburg, Dr. Rezaei and I will present an all-day symposium, "Music and the Brain". We will be joined by experts from North America and Europe to discuss fascinating topics about how the brain processes music, the rhythm of the brain, the benefits on music on health, and even the brain disorders of composers including Ravel and Schumann.

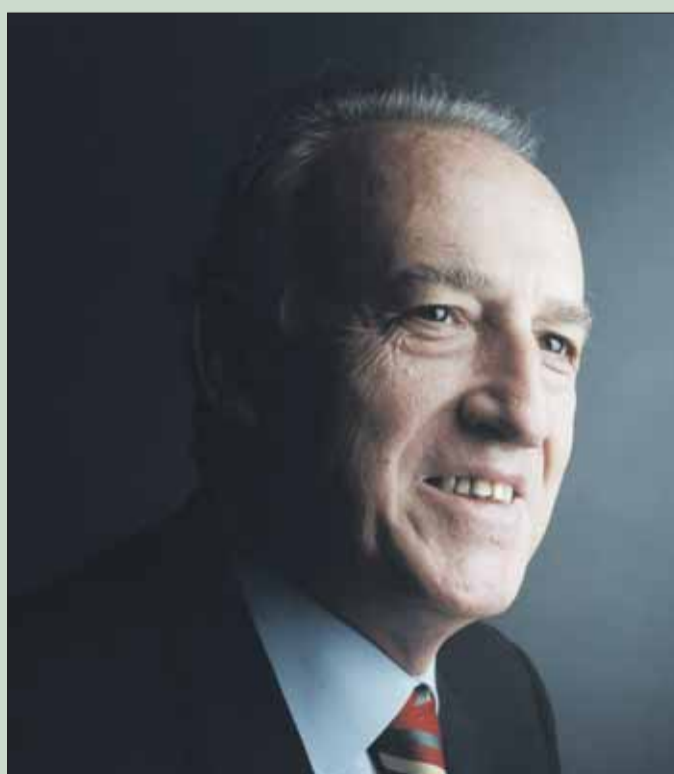
Franz Welsler-Möst

Registration and information is available at www.musicandthebrinaustria.com

Klarheit und Konzentration

Er ist einer der Fixsterne am Pianistenhimmel und einer der treuesten Salzburger Festspiel-Künstler: Maurizio Pollini. 1942 wurde er in Mailand geboren und wuchs in einem Umfeld künstlerischer Progressivität auf. Sein Vater war der Architekt Gino Pollini, ein führender Vertreter des Razionalismo: Klarheit und Konzentration, der Sinn für die Architektonik eines Werks, der Wille zu seiner intellektuellen Durchdringung prägen auch das Klavierspiel von Maurizio Pollini. Als 18-Jähriger erregte er mit dem Sieg beim Warschauer Chopin-Wettbewerb internationales Aufsehen. In den Jahren danach trat er jedoch nur selten auf und widmete sich lieber der Physik, dem Schachspiel und der Philosophie und nahm Unterricht beim Kollegen Arturo Benedetti Michelangeli.

1966 fühlte er sich dann reif für die internationale Karriere. Dabei macht er es sich und seinem Publikum nicht immer leicht: Neben Chopin, Beethoven, Schubert und Schumann spielt er Werke der klassischen Moderne und setzt sich auch für die Avantgarde ein: Boulez, Stockhausen, Nono. In diesem Sinne gestaltete er auf Einladung von Hans Landesmann 1995 und 1999 bei den Festspielen auch das *Progetto Pollini*, eine Konzertserie unter seiner künstlerischen Leitung, die inzwischen in New York, Paris, Tokio, Rom und Wien ihre Fortsetzung gefunden hat. Bei seinem heurigen Salzburger Konzert spart er Modernes aus, interpretiert aber dennoch ein höchst anspruchsvolles Programm mit Werken von Schumann, Chopin und Liszt.



Maurizio Pollini

Foto: Philippe Gontier / DG

He is one of the fixed stars of the pianistic firmament and one of the most faithful Salzburg artists: Maurizio Pollini. Born in 1942 in Milan, he grew up in an atmosphere of artistic progressiveness. His father is the architect Gino Pollini, a leading proponent of razionalismo: thus, clarity and concentration, a sense for the architecture of a piece, the will to penetrate it intellectually also characterize the piano playing of Maurizio Pollini. At the early age of 18, Pollini made international headlines by winning the Chopin Competition in Warsaw. During the following years, he only performed in public rarely, dedicating himself instead to physics, chess and philosophy – and taking lessons from the famous Arturo Benedetti Michelangeli.

In 1966, he felt ready for an international career. However, he does not always go easy on himself or his audience: apart from Chopin, Beethoven, Schubert and Schumann, he plays not only works of classical modernism, but is also a proponent of the avant-garde: Boulez, Stockhausen, Nono. In keeping with this mission, Hans Landesmann invited him to curate the series *Progetto Pollini* at the Salzburg Festival in 1995 and 1999, which has since been continued in New York, Paris, Tokyo, Rome and Vienna. For this year's recital in Salzburg, Pollini has not chosen any modern works, but performs a highly demanding selection of works by Schumann, Chopin and Liszt.

Restkarten verfügbar.

KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140 · Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555
DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus) täglich 9.30–18.30 Uhr
info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Geheimnisse eines Großen

Riccardo Muti erinnert sich im Gespräch mit Walter Dobner an Herbert von Karajan, der heuer seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, und erzählt über seine Begegnungen mit dem großen Vorbild und Förderer.

Sono Karajan“, vernahm Riccardo Muti aus dem Telefon. Die Überraschung war perfekt. Sollte es tatsächlich Karajan sein, der ihn hier, in Raleigh, in North Carolina, bei seiner Abschiedstournee mit dem Philharmonia Orchestra London aufgestöbert hatte? Unverzüglich kam Karajan zum Grund des Gesprächs: „Ich würde Sie gerne für *Così fan tutte* 1982 in Salzburg einladen.“ Das saß.

Così war seit jeher das Stück von Karl Böhm, und Muti hatte diese Mozart-Oper noch nie dirigiert. Karajan wischte diese Bedenken mit dem Hinweis weg, dass er das zwar wisse, Salzburg aber eine neue *Così* brauche. Muti sagte schließlich zu und feierte einen seiner größten Erfolge. Salzburg bildet den Beginn und das Ende der Beziehungen von Muti und Karajan. Die Festspiele luden Muti 1971 ein, mit *Don Pasquale* zu debütieren. Die Produktion wurde ein Erfolg und im Jahr danach wiederholt. Erst 1973 kam es zum ersten persönlichen Zusammentreffen der beiden.

Das Gespräch fand in Karajans Büro statt und „dauerte nur wenige Minuten. Wir sprachen über Toscanini, die Scala, Verdi, Puccini“. Muti spürte Karajans fördernde Hand, da er ihn ständig zu den Berliner Philharmonikern

und zu den Salzburger Festspielen einlud. Aber erst Mitte der siebziger Jahre fand sich Gelegenheit zu einem intensiveren Gedankenaustausch. Muti bereitete in Berlin ein Konzert mit den Philharmonikern vor, Karajan war einen Abend frei und reiste am nächsten Tag von Berlin ab. So trafen sich beide Dirigenten im Kempinski. Natürlich drehte sich das Gespräch auch um Dirigenten. Muti war nicht wenig überrascht, als Karajan sich dabei als Bewunderer von Antonio Guarnieri zeigte, dem Rivalen Toscaninis. Berühmt war Guarnieri für seinen spezifischen Klang. „Das von einem Dirigenten zu hören, der selbst für seinen typischen Klang berühmt war, war das größte Kompliment, das Guarnieri bekommen konnte“, erzählt Muti.

Nach wie vor sieht er in Karajan, neben Toscanini und Furtwängler, den am meisten prägenden Dirigenten des 20. Jahrhunderts. Karajans Klasse zeige sich vor allem in der Qualität der Phrasierung, im Klang und den Farben. Seine Gestaltung der Phrasen, sagt Muti, „war stets das Resultat eines intensiven Nachdenkens. Darin liegt das Geheimnis ihrer Selbstverständlichkeit“.

Bis zuletzt war Muti mit Karajan in Kontakt. Häufig schrieben sie einander Briefe. Zu einem

persönlichen Zusammentreffen kam es in den letzten Jahren allerdings nicht mehr. Der letzte telefonische Kontakt war in Karajans Sterbemonat 1989. Karajan und die Berliner Philharmoniker hatten sich längst auseinander geliebt. Karajan rief Muti an, um ihm das Verdi-Requiem mit den Berlinern für den Sommer anzubieten. „Er war ziemlich ungehalten über die Spannungen, sorgte sich aber um die Salzburger Festspiele, die seine große Liebe waren, und sagte mir wörtlich: ‚Ich werde das Verdi-Requiem nicht dirigieren, aber ich frage Sie, ob Sie es anstelle von mir dirigieren würden?‘ Ich dirigierte dann auch dieses Requiem, von dem damals niemand wusste, dass es eine Aufführung zu seinem Gedenken werden würde.“

Nach Karajans überraschendem Tod in mitten der Proben für Verdis *Maskenball* luden die Festspiele Muti ein, das Mozart-Requiem zu dessen Andenken zu dirigieren. „Karajan“, resümiert Muti, „war nicht nur einer der größten Dirigenten des vergangenen Jahrhunderts, er half allen Dirigenten, die heute zwischen 50 und 75 Jahre alt sind, indem er sie immer wieder nach Salzburg oder Berlin einlud, und beeinflusste damit wesentlich die Karriere von Generationen von Dirigenten.“



Herbert von Karajan bei den Dreharbeiten für *Das Rheingold*, 1978

Foto: S. Lauterwasser / Eliette und Herbert von Karajan Institut

Secrets of One of the Greatest

Riccardo Muti reminisces about Herbert von Karajan, who would have been 100 years old this year, in a conversation with Walter Dobner, and tells of his encounters with his great role model and supporter.

Sono Karajan“, Riccardo Muti heard from the phone. A perfect surprise. Could it really be Karajan who had found him here in Raleigh, North Carolina, in the midst of his farewell tour with the Philharmonia Orchestra London? Karajan immediately proceeded to business: “I would like to invite you for *Così fan tutte* in Salzburg in 1982.” Muti was dumbfounded.

Così had always been a Karl Böhm opera, and Muti had never conducted this Mozart opera before. Karajan dispelled these worries with the remark that he was aware of these facts, but that Salzburg needed a new *Così*. In the end, Muti agreed, and it turned into one of his most celebrated success stories. Salzburg marks the beginning and the end of the relationship between Muti and Karajan. In 1971, the Festival invited Muti to make his debut conducting *Don Pasquale*. The production was a success and repeated the next year. Only in 1973, however, did the two meet in person.

The conversation took place in Karajan’s office and “only took a few minutes. We spoke about Toscanini, La Scala, Verdi, Puccini.” Muti felt Karajan’s helping hand in the background, as he

was constantly being invited to the Berlin Philharmonic and the Salzburg Festival. But only in the mid-Seventies was there opportunity for a more intensive exchange of thoughts. Muti was preparing a concert in Berlin with the Philharmonic, Karajan had a free evening and was leaving Berlin the next day. Thus, both conductors met at the Kempinski. Of course the conversation turned to other conductors. Muti was surprised when Karajan revealed himself to be an admirer of Antonio Guarnieri, Toscanini’s rival. Guarnieri was famous for his specific sound. “To hear that from a conductor who was himself famous for his typical sound was the greatest compliment that Guarnieri could receive,” says Muti. Apart from Toscanini and Furtwängler, he still considers Karajan to be one of the conductors with the greatest influence on the 20th century. Karajan’s class is especially evident in the quality of his phrasing, the sound and the colors. His phrasing, says Muti, “was always the result of an intensive thought process. That is the secret why they sound so natural, like a matter of course.”

Muti was in contact with Karajan until the very end. They frequently wrote to each other.

However, there was no opportunity for a personal meeting during the last years of Karajan’s life. Their last phone conversation took place in the year of Karajan’s death, 1989. Karajan and the Berlin Philharmonic had long parted ways. Karajan called Muti to offer him the Verdi Requiem with the Berliners for the summer. “He was quite angry about the tensions, but was worried about the Salzburg Festival, which was his great love, and he said to me in these words, ‘I will not conduct the Verdi Requiem, but I ask you if you would conduct it in my place?’ I then conducted this Requiem, of which nobody had known that it would be performed in his memory.”

After Karajan’s surprising death amidst the rehearsals for Verdi’s *Ballo in maschera*, the Festival invited Muti to conduct the Mozart Requiem in his memory. “Karajan”, Muti summarizes, “was not just one of the greatest conductors of the past century, he helped all conductors who are between the age of 50 and 75 today by inviting them time and again to Salzburg and Berlin, thereby decisively influencing the careers of generations of conductors.”

Meine Meinung my comment



Clemens Hellsberg, Vorstand der Wiener Philharmoniker
Foto: wildbild.at

Zwischen der ersten Begegnung der Wiener Philharmoniker mit Herbert von Karajan am 21. August 1934 und dem letzten gemeinsamen Konzert am 23. April 1989 liegen beinahe 55 Jahre – der längste Zeitraum, in welchem unser Orchester mit einem Dirigenten arbeitete. Freilich trägt die Rechnung ein wenig, da dem Beginn eine zwölfjährige Pause folgte; aber es entspricht der von Superlativen geprägten Laufbahn Karajans, dass er auch in unserer Dirigenten-Statistik „Rekordhalter“ ist. Ebenso beeindruckend ist die künstlerische Bilanz: 240 Konzerte, 244 Opernaufführungen bei den Salzburger Festspielen, eine kaum übersehbare Zahl an Plattenaufnahmen und Filmproduktionen sowie über 200 Abende an der Wiener Staatsoper mit den entsprechenden Proben berechtigten, von einer (wenn auch des Öfteren unterbrochenen) Ära zu sprechen.

Dazu kommen die berührenden, musikalisch wie menschlich prägenden Erfahrungen während der letzten Phase seines Lebens. Hatte es im Verlaufe der jahrzehntelangen Beziehung Triumphe und Enttäuschungen, Begeisterung und Ablehnung auf beiden Seiten gegeben, so klang die bewegte Verbindung in ungetrübter Freude am gemeinsamen Musizieren, vor allem aber im Wissen aus, dass er seine Rückkehr nach Wien als die endgültige Ankunft in seiner eigentlichen musikalischen Heimat betrachtete.

From the first encounter between the Vienna Philharmonic and Herbert von Karajan on August 21, 1934 to the last concert together on April 23, 1989, a period of almost 55 years elapsed – the longest period our orchestra has ever collaborated with any conductor. Of course, the calculation is a little bit misleading, since the beginning was followed by a twelve-year pause; but it is only appropriate for the superlative-strewn career of Karajan that he should also be the “record holder” in our statistic of conductors. The artistic tally is also impressive: 240 concerts, 244 opera performances at the Salzburg Festival, a vast number of recordings and film productions as well as more than 200 evenings at the Vienna State Opera, plus all the necessary rehearsals, allow us to speak of an era (even if it was interrupted from time to time).

In addition, there were the touching experiences during the last period of his life which marked us, both in musical and in human terms. While triumphs and disappointments, enthusiasm and rejection occurred on both sides during the decades of our relationship, this dynamic connection ended with the unmitigated joy of making music together, and in the secure knowledge that he considered his return to Vienna the ultimate arrival in his true musical homeland.

Clemens Hellsberg
President, Vienna Philharmonic



Good Food, Good Life

NESTLÉ AND THE SALZBURG FESTIVAL A SHARED PASSION FOR QUALITY



FOTO: MONIKA RITERSHAUS

Vorschau · Preview

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	
Fr, 15.8.	9.00 Uhr	Symposium · Katastrophe, Sühne, Erlösung	ISA	So, 17.8.	15.00 Uhr	Trilogie Salzburg · Abschlussdiskussion · Salzburg Academy on Media & Global Change · Bertelsmann Stiftung und BMEIA	Salzburg Global Seminar	
	10.00 Uhr	Trilogie Salzburg · Zum Thema <i>Globale Visionen – Sprechen wir eine gemeinsame Sprache?</i> · Moderation: Wolfgang Schüssel Eine Veranstaltung der Bertelsmann Stiftung und des BMEIA	Mozarteum		15.30 Uhr	Rusalka · Die Regisseure Jossi Wieler und Sergio Morabito im Gespräch mit Hedwig Kainberger	Schüttkasten	
	11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker 3 · Riccardo Muti · Genia Kühmeier, Peter Mattei, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor Werke von Johannes Brahms	Großes Festspielhaus		17.30 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.	Domplatz (Gr. FSH)	
	15.00 Uhr	Salzburg Festival Society · Jay Nordlinger in conversation with Michelle DeYoung · In English	Landkartengalerie, Alte Residenz		19.00 Uhr	W. A. Mozart · Don Giovanni · Bertrand de Billy · Claus Guth Mit Christopher Maltman, Anatoli Kotscherga, Annette Dasch u.a. Wiener Philharmoniker, KV Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart	
	17.30 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.	Domplatz (Gr. FSH)		19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair u.a.	Perner-Insel Hallein	
	19.30 Uhr	Solistenkonzert 8 · Rafal Blechacz · Werke von Johann S. Bach, Franz Liszt, Claude Debussy und Frédéric Chopin	Mozarteum		19.30 Uhr	Kontinent Sciarrino 9 · Simone Young · Nicolas Hodges, Otto Katzameier, Klangforum Wien · Werke von Salvatore Sciarrino	Mozarteum	
	19.30 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Nino Machaidze, Rolando Villazón u.a. Mozarteum Orchester Salzburg, KV Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule		20.00 Uhr	Young Directors Project · Fünf Tage im März Toshiki Okada · Mit Hiromasa Shimonishi, Luchino Yamaaki u.a.	republic	
	19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair u.a.	Perner-Insel Hallein		21.00 Uhr	Solistenkonzert 9 · Maurizio Pollini Werke von Robert Schumann, Franz Liszt und Frédéric Chopin	Großes Festspielhaus	
	20.00 Uhr	Young Directors Project · Fünf Tage im März Toshiki Okada · Mit Hiromasa Shimonishi, Luchino Yamaaki u.a.	republic		21.15 Uhr	Siemens Festspielnächte 2008 · W. A. Mozart · Don Giovanni Bertrand de Billy / Claus Guth · 2008	Kapitelplatz	
	20.30 Uhr	Kontinent Sciarrino 8 · Petra Hoffmann, ensemble recherche Werke von Isabel Mundry, Salvatore Sciarrino und Beat Furrer	Universitätsaula		11.00 Uhr	Young Singers Project – Meisterklasse · Mit Thomas Quasthoff	Universitätsaula	
	21.00 Uhr	Liederabend 2 · Thomas Quasthoff · Andrés Schiff Werke von Johannes Brahms	Großes Festspielhaus		11.00 Uhr	Mozart-Matinee 3 · Mozarteum Orchester Salzburg Christian Zacharias · Bernarda Fink · Werke von Mozart	Mozarteum	
	21.15 Uhr	Siemens Festspielnächte 2008 · Richard Strauss Der Rosenkavalier · Herbert von Karajan · 1984	Kapitelplatz		11.00 Uhr	Kinderkammerkonzert – Jorinde und Joringel Sunnyi Melles, Studierende der Universität Mozarteum Salzburg Werke von Manuel de Falla, Edvard Grieg, Marin Marais u.a.	Orchesterprobenraum im Schüttkasten	
	Sa, 16.8.	9.00 Uhr	Symposium · Katastrophe, Sühne, Erlösung		ISA	15.00 Uhr	Giuseppe Verdi · Otello · Riccardo Muti · Stephen Langridge Mit Aleksandrs Antonenko, Marina Poplavskaya, Carlos Álvarez u.a. Wiener Philharmoniker, KV Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus
		9.30 Uhr	Music and The Brain · A Symposium on the Brain, Music, Health and Society · Moderators: Franz Welser-Möst and Dr. Ali R. Reza · Application: www.musicandthebrainaustria.com		Mozarteum	19.30 Uhr	Antonín Dvořák · Rusalka · Franz Welser-Möst Jossi Wieler / Sergio Morabito · Mit Piotr Beczala, Emily Magee, Camilla Nylund, Alan Held, Birgit Remmert u.a. · The Cleveland Orchestra, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart
10.00 Uhr		Trilogie Salzburg · Zum Thema <i>Globale Visionen – Sprechen wir eine gemeinsame Sprache?</i> · Bertelsmann Stiftung und BMEIA	Mozarteum	19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens u.a.	Perner-Insel Hallein		
10.00 Uhr		Rusalka · Nadja Kayali: Die Wasserfrau in der Musik	Schüttkasten	19.30 Uhr	Kammerkonzert 3 · Dmitri Makhtin, Alexander Kniazev, Boris Berezovsky · Werke von Dvořák und Rachmaninow	Mozarteum		
11.00 Uhr		Mozart-Matinee 3 · Mozarteum Orchester Salzburg Christian Zacharias · Bernarda Fink · Werke von Mozart	Mozarteum	21.15 Uhr	Siemens Festspielnächte 2008 · Charles Gounod Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin / Bartlett Sher · 2008	Kapitelplatz		
11.00 Uhr		Wiener Philharmoniker 3 · Riccardo Muti · Genia Kühmeier, Peter Mattei, KV Wiener Staatsopernchor · Werke von Brahms	Großes Festspielhaus					

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



CREDIT SUISSE

und die Freunde der Salzburger Festspiele